



ANTIQUITÄTEN  
ETTLIN AG

# Trouvailles

WINTER 2025/2026



# Trouvailles

## «Die Truhe im Engadiner Haus – ein eigentliches Universalmöbel»

Die Truhe ist das mit Abstand am meisten verwendete Möbel im Engadiner Haus der Neuzeit. Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert wird darin ein Grossteil des Hausrates aufbewahrt: Kleider, Bettwäsche, Geschirr, Kleingeräte, Jagdutensilien, Behältnisse wie Schatullen, Spanschachteln, Dokumente aber auch landwirtschaftliche Kleingeräte und Vorräte wie Mehl, Futter – ein eigentliches Universalmöbel.

Die grossen Futtertruhen standen meist im Suler und im Cuort. Truhen zur Aufbewahrung von Kleidern waren im Palantschin entlang den Wänden aufgereiht, und die kleineren Kleidertruhen (Koffer- und Sitztruhen) stellte man direkt neben das Bett in der Chambrä. Sie erleichterten so auch gleich den Einstieg in die hohen Betten.

Truhen gehörten seit jeher zur Aussteuer einer Braut und zeigten je nach Ausführung – prunkvoll oder schlicht – den sozialen Status der Besitzerin.

Erst als es im 19. Jahrhundert in breiten Bevölkerungsschichten üblich wurde, die Textilien nach dem Waschen zu bügeln,

wurden Truhen als Aufbewahrungsmöbel für Kleider von Schränken und Kommoden abgelöst, weil die Wäsche so weniger zerknitterte und die einzelnen Stücke leichter herausgenommen werden konnten.

Unter den diesjährigen «Trouvailles» finden sich gleich fünf aussergewöhnliche Truhen aus unserem Kulturraum. Daneben, wie jedes Jahr, Objekte und Werke aus den Sparten Volkskunst, Graphik und historische Fotografie.

Alle Objekte sind ab sofort in unserem Geschäft an der Via Rosatsch 7 in St. Moritz-Bad ausgestellt oder Sie finden weitere Fotos dazu auf unserer Homepage [www.ursettlin.ch](http://www.ursettlin.ch).

Viel Freude beim Durchblättern.

Antiquitäten Ettlín AG

*Urs Ettlín*



**ANTIQUITÄTEN  
ETTLIN AG**

Bild Vorderseite, Truhenfront, Seite 14

Bild links, Steinbocktruhe, Seite 12

## Stabelle

Graubünden/Ostschweiz, datiert 1788

Ahornholz der Sitz, die Rückenlehne in Fichte, die Füsse aus Astlingen gefertigt, letztere sind leicht schräg gestellt im Sitz verkeilt, der rechteckige Sitz äusserst dick im Holz und die Oberseite mit runder Vertiefung, die vorderen Kanten sind abgeschrägt, die Rückenlehne geschweift ausgesägt und mittig gross-herzförmig durchbrochen, unter dem Herzen das gekerbt umrahmte Schriftband «17AB88», der Stuhl trägt eine sehr schöne natürlich gewachsene Patina.

Aus meiner persönlicher Optik: in seiner schlichten und handwerklich einfach gefertigten Ausführung, in unserem Kulturraum «unberührt» wohl nur noch selten auf dem Markt zu finden.

41 cm Sitzhöhe





## Armlehnstuhl

Graubünden, 18. Jh.

Nussbaum, herrschaftlicher Armlehnstuhl aus dem Bündneradel, die Füße schräg gestellt und direkt im massiven Sitz verkeilt, der Sitz leicht rechteckig allseitig gefast, die Armlehnen und Stützen sind im Halbr relief- und Kerbschnitt mit Blattornamentik verziert zudem geschwungen, die Vollholz-Rückenlehne ist im oberen Drittel geschweift ausgesägt und durchbrochen, in tiefem Flach- und Halbr reliefschnitt ein Tulpenornament und darüber das Muschelmotiv, ein durchbrochenes und ebenfalls beschnittenes Fronton «krönt» die Lehne, die Rückseite ist mit einem aufrechten Rillendekor versehen, der Stuhl ist restauriert und insgesamt in sehr gutem Zustand, die Oberfläche von Hand mit einer Schellackmattierung überzogen.

46 cm Sitzhöhe



## Kredenz

Graubünden, 17. Jh./datiert 1613

Arven- und Fichtenholz mit Applikationen in Nussbaum, zwei Türchen gegengleich zu öffnen, darüber je eine Schublade, die rechte davon aus 2. Epoche, flankiert sind die Türchen mit aufgesetzten Pilastern und Leisten mit gekerbtem Schuppenmuster, die Türchen mit jeweils zwei übereinander angeordneten, blinden Füllungen, umrahmt von profilierten Stäben, in die Füllungsfelder eingelassen Filets in Nussbaum, die Schubladen Fronten sind ebenfalls mit Profilstäben in Nussbaum gefasst und intarsiiert mit floralem Muster sowie der Datierung 1613, in aufgesetzten quadratischen Feldern sind neben den beiden Schubladen die Initialen SZ sowie mittig eine florales Ornament eingelegt, unter der Nussbaumplatte ist eine Kronen-Leiste montiert, innen ist je mittig ein Tablar eingegratet, die Türchen sind an Langbändern montiert und schliessen mit offenen Schnappriegel-Schlössern, eines mit graviertes Schlossplatte.

Das Möbel ist restauriert in sehr gutem Zustand, vereinzelte Leisten auf der Front sind ergänzt, insgesamt aber in der Art der Ausführung, der frühen Epoche und der Provenienz sehr selten und von vorzüglicher Qualität.

Die Datierung 1613 erachte ich nicht als gesichert, da die Schublade links vor Jahren ergänzt wurde, mit Bestimmtheit wurde aber das Möbel im früheren 17. Jahrhundert gefertigt.

109 x 157 x 42 cm (H x B x T)





# Truhe

Graubünden, datiert 1545

Arvenholz, Typus der Kastentruhe mit geschweift ausgesägtem gotischem Sockelbrett, die Seiten mit hohem Ausschnitt, die Front umrahmt mit aufrechten Lisenen und dem Sockelbrett, diese mit gekerbtem gotischen Blattrankenwerk zudem die Jahreszahl 1545, eine Lisene wohl später ergänzt, der Deckel ringsum gefasst mit Profileisten und Stirnbalken, der Deckel aus derselben Epoche aber nicht ursprünglich auf dieser Truhe, innen links die Beilade mit Deckelstütze, eiserne Langbänder, innen ist die Oberfläche mit weisslichem Milchstein überzogen – die Truhe wurde zwischenzeitlich zur Lagerung von Käse benutzt, Zangeneinlassschloss, die Schlossplatte beilförmig und mit gotischem Schlüsselring, insgesamt die beinahe 500-jährige Truhe mit starken Gebrauchsspuren – sehr schöne Patina trotz einiger Ergänzungen darf die Truhe als ausserordentliche und aus dieser Epoche seltene Bündner Antiquität bezeichnet werden, zudem mit ausgewogenen Proportionen.

67 x 148 x 76 cm (H x B x T)



## Baumtruhe

Graubünden, Fälldatum 1538-1542 (Dendro)

In Lärche, aus einem Stamm gefertigt, der Stamm wurde innen kantig gehöhlt und aussen ebenfalls beschnitten und mit der Axt behauen, der Deckel ist zweigeteilt, das fix am Trog montierte Teil aus ebenfalls Lärche ist aus der Entstehungszeit der Truhe hingegen der eigentliche Deckel ist wohl etwas später ergänzt/ersetzt worden, innen Resten von Milchstein, was zeigt, dass der Trog u.a. zur Lagerung von Käse verwendet wurde.

Die sogenannten «Einbaumtröge» gehören entwicklungsgeschichtlich zu den ältesten Verwahrgeräten. Sie wurden meist zur Aufbewahrung von

Käse und anderen Lebensmitteln in kühlen Kellern gelagert.

Dendrochronologischer Bericht des Dendrolab Dr. Mathias Seifert, Chur, liegt bei.

60 x 160 x 51 cm (H x B x T)

Literatur

Truhen und Tröge, Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur, Ursula Brunhold-Bigler







## Truhe

Engadin, datiert 1615

In Arve, Typus der Kastentruhe, mit geschweift ausgesägtem Sockelbrett, die Seiten mit spitzförmigem Ausschnitt, die Front ist mit aufgesetzten Profilleisten in Felder unterteilt, darin zum Teil in Lärche eingelegt geometrische Motive, auf dem Sockelbrett die gekerbte Datierung 1615, der Deckel ist allseitig mit Profilleisten gefasst, innen links die Beilade mit Deckelstütze, eiserne Langbänder und das offene Zangenschloss, die frühe Renaissance Truhe ist in sehr gutem Zustand mit erster, unberührter Patina, klassische Truhe aus dem 17. Jh. mit Provenienz Oberengadin.

86 x 162 x 67 cm (H x B x T)



# Steinbocktruhe

Oberhalbstein, 1606

Fichte und Arvenholz, Wangenkonstruktion mit wellenförmig ausgeschnittenem Sockelbrett, der gerade einfache Korpus ist mit einer Bemalung und im Flachschnitt reich dekoriert, die Front gegliedert in drei Felder, die äusseren mit zwei sich gegenüberstehenden, steigenden Steinböcken – dem Wappen des Gotteshausbundes, in den beiden Feldern eingekerbt die Datierung 1605, mittig im schmalen Feld zwei übereinander stehende Rhomben jeweils auf andersfarbigem Grund, die Felder und das Sockelbrett umranden Endlosbänder in der Form von Weinlaubranken, die Vertiefungen der Flachschnitzerei

sind schwarz eingefärbt, die Seiten/Wangen sind in gotischer Manier unten mit Spitzbogen (Eselsrücken) ausgeschnitten, die Fläche mit Schachbrettmuster bemalt, der Deckel ist flach und mit einer Profilleiste eingefasst, innen rechts die Beilade mit Deckelstütze, der Deckel ist mit Langbändern an der Rückwand befestigt, ein eisernes leicht beilförmiges Zangenschloss schliesst den Deckel, die Truhe ist restauriert in sehr gutem Zustand.

90 x 168 x 62 cm (H x B x T)

Die sogenannte Steinbocktruhe aus dem Oberhalbstein nimmt unter den Bündner Truhen eine Sonderstellung ein. Sie wurden während rund 80 Jahren (zwischen 1570-1650), über drei Generationen, nach dem immer gleichen Baueschema angefertigt und dekoriert.

(J.M. Lengler, Die Steinbocktruhen aus dem Oberhalbstein)

Literatur

J.M. Lengler

Die Steinbocktruhen der Frührenaissance aus dem Oberhalbstein, Ursula Brunold-Bigler, Truhen und Tröge

Das Rätische Museum, Ein Spiegel von Bündens Kultur und Geschichte

Ettlin/Suter-Faustinelli, Das Mobiliar im Engadinerhaus



## Truhenfront

Graubünden, 16. Jh.

Arvenholz, Fragment einer gotischen Truhe, in drei Feldern finden sich in Flachschnitzerei gotische Motive, mittig in einem Medaillon das Christus Monogramm umrandet von einem Zierband und vier gekerbten Blattornamenten, das Mittelfeld ist flankiert von je einem Feld mit unterschiedlichem floralem Rankenwerk, die Front ist mit einem schlichten Flacheisen gerahmt, schönes und sehr frühes Fragment hiesiger Volkskunst.

50 x 166 cm (H x B)



# Truhe

Unterengadin, frühes 18. Jh.

Fichten-, Föhren- und Arvenholz, Typus der Kastentruhe mit geschweift ausgesägtem Sockelbrett das zudem sechs Kassettenfelder aufweist, die Front ist mit aufgedoppelten Profilstäben in drei Felder gegliedert, darin Kissenfüllungen, diese sind in typischer Flachschnitzerei aus dem Unterengadin beschnitzt und partiell gefärbt, die beiden äusseren Füllungen zeigen das Motiv des «Lebensbaumes», der Deckel ist allseitig mit Profileisten gefasst und in zwei Felder geteilt, darin jeweils eine geritzte Rosette (Venusstern und der Sonnenwirbel), die Seiten mit aufgemalten Ziermotiven, innen links die Beilade mit Deckelstütze, eiserne Langbänder und das offene Zangenschloss, Truhe in schönen Proportionen und in tadellosem Zustand, selten in Qualität und Grösse.

80 x 148 x 63 cm (H x B x T)





## Schrank

Engadin, datiert 1731

Arvenholz, zwei-türig, die Vollholz Türen sowie die Frieze seitlich und die Schublade mit aufgesetzten Profilstäben in Felder gegliedert, die ganze Front reich im Flachschnitt mit floralem Dekor verziert, der Grund jeweils schwarz, grün oder rot gefärbt, zudem im Querfries unterhalb des Kranzes die Datierung 1731, auf der rechten Türe im Feld oben die Initialen MK, unterhalb der Türen eine Schublade mit eisernem Ziehkopf und wiederum darunter das geschweift ausgesägte und konturierte Sockelfries, der Schrank wird oben abgeschlossen mit einem mehrstufigen aber wenig ausladendem Kranz, die Seite sind flach ohne jegliche Zierde, innen zwei fix eingegratete Tablare und zuoberst ein zurückstehendes Ablagebrett, eiserne verzinnte und gravierte Langbänder sowie das offene Schnappschloss mit Doppelriegel und graviertes Schlossplatte, insgesamt in sehr gutem Zustand, selten reiches Flachschnitt Dekor aus dem Unterengadin.

172 x 117 x 49 cm (H x B x T)

Letzter Standort des Möbels: Chesa Menni (von Planta)  
Samedan, seit 2025 Antiquitäten Ettlín AG, St. Moritz.



## Keck Leo (1906-1987)

St. Moritz, 1952

Farblithographie gedruckt im Offset von Gebr. Fretz Zürich.  
gerahmt mit Passpartout.

Ein blauer Enzian hält das Dorf St. Moritz geschützt in seiner  
Mitte, während die Sonne – das Emblem von St. Moritz seit  
1932 – aus den Blüten scheint.

Zustand A-

101 x 61 cm (H x B)



## Wilhelm Friedrich Burger (1882-1964)

### Muottas Muragl, 1937

Farblithografie, gedruckt von H. J. Burger und Sohn in Zürich, der Blick über die Oberengadiner Seenplatte Richtung SW ins Bergell, gerahmt.

Zustand: A-

100 x 64 cm (H x B)



## Emil Cardinaux (1877-1936)

Palace Hotel St. Moritz, 1921

Farblithografie, printed by Wolfsberg Zürich

Zustand A-

127.5 x 91 cm (H x B)

Literatur:

Graubünden im Plakat – Tourismuswerbung

1890 bis heute





## **Emil Cardinaux (1877-1936)**

Palace Hotel St. Moritz, 1920

Farblithografie, gedruckt bei Wolfsberg Zürich

Zustand A

128 x 90 cm (H x B)

Literatur:

Das Schweizer Plakat – L'affiche suisse – The Swiss Poster, 1983, u. a.

## Emil Cardinaux (1877-1936)

### Engadiner Seen, 1918

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und datiert, gerahmt. Der Blick von Muottas Muragl Richtung Südwesten über die Engadiner Seenplatte. Das Ölgemälde dürfte die Vorlage zur vierteiligen Farblithografie (180 x 260 cm) «Oberengadin» sein, die Cardinaux 1919 im Auftrag des Verkehrsvereins St. Moritz entwarf und druckte.

95 x 128 cm (H x B)

Provenienz

Privatsammlung Schweiz



**Emil Cardinaux** 1877 (Bern) - 1936 (Bern)

Wächst in Bern auf, wo er das Gymnasium besucht. Eifriger Zeichner. Leidenschaftlicher Alpinist. Studium der Rechte in Bern, seit 1898 in München. Geht hier zur Kunst über, Schüler von Franz Stuck. Wanderjahre: Holland, Oeschinenalp, Paris, Italien. Bekanntschaft mit dem Bündner Maler Christian Conradin. Seit 1917 in Muri bei Bern.

1904 stark unter dem Einfluss von Ferdinand Hodler, zu dessen Kreis er gerechnet wird. Cardinaux ist vorwiegend Landschaftler. Er bevorzugt das Gebirge und die Seen. Im Unterschied zu Hodler sucht er nicht das Monumentale sondern das Dekorative, oft das Illustrative. Seit der

Mitte der zehner Jahre finden auch ruhigere Motive Eingang in sein Schaffen. In zahlreichen Wand- und Glasgemälden gestaltet Cardinaux Figürliches. Umfangreiches grafisches Werk. Cardinaux gehört zu den Pionieren der Schweizer Plakatkunst. Sein Plakat für die Landesausstellung in Bern 1914 mit dem grünen Pferd erregte Aufsehen.

Literatur

Das Oberengadin in der Malerei und Die «Berner Schule» Künstler in der Nachfolge Ferdinand Hodlers



## Anne Loch (1946-2014)

ohne Titel, 2003

Acryl, Edding auf Leinwand, bezeichnet links seitlich «Loch 03 Nr. 979», Häuser des Weilers Grevasalvas mit im Hintergrund dem Piz Grevasalvas.

160 x 150 cm (H x B)



## Anne Loch (1946-2014)

ohne Titel (Rehbock), 2003

Acryl, Edding auf Leinwand, bezeichnet links seitlich «Loch 03 Nr. 992».

140 x 150 cm (H x B)



### Anne Loch

11.12.1946 Minden (D) - 4.4.2014 Promontogno, Bergell

«Die deutsche Künstlerin Anne Loch hat in den 1980er Jahren viel Beachtung als Malerin von grossformatigen Landschaften und Blumenbildern gefunden. Ihre Werke wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt und breit besprochen. 1988 zog sie sich aus dem Kunstbetrieb zurück und übersiedelte für mehrere Jahre in die Schweiz, nach Graubünden, wo sie in der Bergwelt eine neue Wahlheimat fand. Im Stillen schuf Anne Loch in der Folge ein umfangreiches Werk, das sich weiterhin mit Bildern der Natur in ihrer ganzen zerbrechlichen Schönheit auseinandersetzte. 2002 kehrte sie nach Deutschland zurück, ohne erneut in den Ausstellungsbetrieb einzusteigen. Sie scheint ganz für die Kunst und in der Kunst gelebt zu haben. Sie hat nicht nur gemalt, sondern auch viel geschrieben und ein immenses Werk geschaffen, das kaum jemand zu Gesicht bekam. Nach der Diagnose einer schweren Krebserkrankung zog sie 2013 erneut nach Graubünden und starb ein Jahr später im Bergell.»

Stephan Kunz; Anne Loch Künstliche Paradiese.

Ausstellung im Bündner Kunstmuseum

25. Februar - 7. Mai 2017

## Anne Loch (1946-2014)

ohne Titel, 1999

Lack/Acryl auf Leinwand, bezeichnet vorne, rechts «Loch 99 Nr. 734», im Vordergrund Ställe und Häuser des Weilers Grevasalvas, dahinter der Silsensee mit darüber dem Corvatsch Massiv und rechts dem Piz Surlej.

90 x 130 cm (H x B)

Provenienz

Nachlass Anne Loch, 2014





## Hans Beat Wieland (1867-1945)

Die Sonne kommt, Fextal,  
1920

Öl auf Pavatex, unten links signiert  
und datiert, rückseitig handschrift-  
lich bezeichnet «Die Sonne kommt»  
Fextal - 1919

Der Maler steht eingangs Val Fex  
und malt den Beginn des Kammes  
zum Muott'Ota.

44.5 x 55 cm (H x B)

## René Gertsch (1939-2007)

Je suis fatigué

Acryl auf Karton, monogrammiert unten rechts,  
verso signiert und datiert (2006\*)

34.5 x 48 cm (H x B)

### René Gertsch (Zouquet)

**30.5.1939 (La Brévine) - 3.7.2007 (La Brévine)**

René Gertsch verbrachte seine Jugend in La Brévine, auf einem Bauernhof im Neuenburger Jura. Hier arbeitete René bis 1972 auf dem elterlichen Betrieb, während der Wintermonate war er in Davos als Skilehrer tätig. Nach der Aufgabe des elterlichen Bauernbetriebes (1972) zog er ganzjährig nach Davos. Hier begann René eher zufällig mit Skizzieren und Malen. Während er auf seine Skischüler wartete, skizzierte er auf allem was er gerade zur Verfügung hatte: Papierservietten, Karton, Pappkarton, Couverts, Kassabons, Holzstücken, Objets trouvés usw. Diese «Bildli» schenkte er dann oft seinen Kunden. Als grosser Tierliebhaber und Naturfreund malte er vorwiegend Katzen, Geissen, Kühe, Vögel, aber auch Davoser Landschaften. Am 3. Juli 2007 verstarb René Gertsch unerwartet in La Brévine.



## René Gertsch (1939-2007)

### Nachtruhe

Acryl auf Pavatex, monogrammiert unten rechts,  
verso signiert und datiert (2006\*)

21 x 37 cm (H x B)



(\*) René Gertsch hat lange Jahre seine Arbeiten weder signiert noch datiert, Ausdruck seiner Gleichgültigkeit gegenüber der Vermarktung der Bilder. Erst auf Drängen seiner Frau und einiger Sammler hat er nachträglich viele seiner Werke mit dem Monogramm «RG» und der Jahreszahl des Datierens versehen. Die (\*) Jahreszahl stimmt also meist nicht mit der zeitlichen Entstehung der Bilder überein.

## Kassettenrahmen

Italien/Toscana/Florenz, 16. Jh.

Kassettenrahmen aus Holz, vertiefte schwarz gefasste Platte mit Ranken und floraler Verzierung in nur andeutungsweise verblasster Mordentvergoldung. Gekehlte vergoldete Sichtleiste, ansteigende Kehle und glatter Abschluss, alter Aufhänger.

Lichtmass: 33 x 25 cm (H x B)

Aussenmass: 46 x 39 cm (H x B)





## Rahmen

Italien/Lombardei, Ende 17. Jh.

Ebonisierter und vergoldeter Holzrahmen, aufgetreppte Flammleistenprofile mit zwei unterschiedlichen Motiven, Halbrundstab mit Wellenverzierung. Stilisierte florale und vergoldete Sichtkehle mit schöner Patina, abfallender Karnies mit glattem Abschluss, alter Aufhänger.

Lichtmass: 36 x 28 cm (H x B)

Aussenmass: 54 x 48 cm (H x B)

## Sägehalterung (Crémaillère)

Graubünden, dat. 1773, inkl. Kupferkessel

Eisen geschmiedet, längliches Flacheisen mit gezahntem Raster um die Aufhängung über dem Feuer zu verlängern oder zu verkürzen, div. Rollornamente und graviert die Datierung 1773 ein Kreuz und die Initialen IPN, äusserst grosse Crémaillère inkl. einem dazu passenden Kupferkessel.



Die Aufhängung wurde im Rauchfang über dem offenen Feuer befestigt und diente zur Hitzeregulierung für die an ihr befestigten Kochtöpfen.

Sägehalterung:  
150 cm (+80 cm) Höhe, 30 cm Breite  
Kupferkessel: 53 cm (DM)





## Talglicht

Graubünden/Schweiz, 17./18. Jh.

Eisen geschmiedet, abgewinkelter Dreibein-Fuss mit Rollornament an den Enden, am Schaft die Klemmfeder zur Fixierung und Höhenverstellung der Talgschale, diese achteckig und äusserst massiv, über der Talgschale zwei Kerzenthüllen auf Quersteg mit Rollornament, das Schaftende gebogen als Träger oder zur Aufhängung, doppelfunktionaler Leuchter seltener Ausführung.

57 cm (H)



## Türklopfer

Graubünden/Engadin, 17. Jh.

Eisen geschmiedet, graviert und getrieben, die Grundplatte in der Form zweier gegenüberlicher Bourbon Lilien, der kräftige Klopfer geschwungen in der Form eines Fabelwesens, herausgespaltene Rollornamente, über dem Rücken aufgesetztes Flacheisen wiederum an den Enden mit Rollornamenten und mittig einer plastischen Rosette, das Klopferende in der Form eines Schlangenkopfes, der ganze Klopfer mit wenigen Resten einer (zwischenzeitlichen) Bemalung.

36.5 x 19 x 12 cm (H x B x T)



## Klemmleuchter

Graubünden, 17. Jh.

Eisen geschmiedet, Dreibein-Fuss aus dem Schaft herausgespalten, derselbe gedreht und oben als Tragegriff oder zur Aufhängung gebogen, die Klemmvorrichtung am Schaft angenietet, unterhalb mit rundgetriebener Tropfschale, der Leuchter eignete sich für Kienholz oder Wachskerzen, zierlicher Beleuchtungsgegenstand aus der Renaissance.

19 cm (H)

## Kerzenständer

Schweiz, 17./18. Jh.

Eisen, auf einem Dreibein-Fuss aus abgewinkelten Flacheisen stehend, die Kerzentülle mit Rasterung zur Höhenverstellung, oben ummantelt mit graviertem Zierring.

26 cm (H)



## Gewürzdose

Schweiz, 18. Jh.

Nussbaumholz, filigrane Drechselarbeit, zwei-stufiges Behältnis für Gewürze und Kräuter auf kleinen Kugelfüssen stehend, die Wandung und der Deckel mit Rippen und Vertiefungen sowie Linien verziert, Unterteil mit sechs Fächern aussen und mittig einem runden Behältnis, das Oberteil mit einer Zierschraube zu öffnen hat vier Fächer, aufwändige und seltene Ausführung einer Küchendose, die zeigt wie sorgsam die kostbaren u. a. exotischen Gewürze aufbewahrt wurden.

15.5 cm H, 21 cm (DM)



## Gewürz-/Kräuterdose

Schweiz, 18./19. Jh.

Birnbaum gedrechselt, zylinderförmiges Behältnis zur Aufbewahrung von kostbaren Kräutern oder Gewürzen, die Wandung mit geschnitztem Band unten und oben sowie Zierrillen, der Deckel zudem mit gedrechseltem Knauf, wunderschöne Dose mit erster Patina und passgenauem Deckel

18.5 cm H , 13 cm (DM)



## Gewürz Streuer

Schweiz, 18./19. Jh.

Hartholz (Obstbaum) gedrechselt, kelchförmiges Behältnis auf breitem Stand und zulaufendem Oberteil, der Deckel Knauf mit kleiner runder Öffnung, zierliche Volkskunst!

10.5 cm (H), 5.5 cm (DM)



## Gewürzdose

Schweiz, 18. Jh.

Hartholz (Obstbaum) gedrechselt, zylinderförmiges Behältnis zur Aufbewahrung von kostbaren Gewürzen, die Wandung aussen mit Rippen und Zierrillen, der Deckel am oberen Rand mit gekerbtem Zierband, auf der Bodenunterseite, gekerbt die Initialen EM, kleine Dose mit sehr schöner Alterspatina.

12 cm (H), 7 cm (DM)



## **Spiegel**

Graubünden, 17./18. Jh.

Fichtenholz geschwärzt/ebonisiert, der rechteckige Spiegel mit mehrstufigem Rahmen, «geohrte» Ecken mit Wellenmuster, innen abgeschlossen mit halbrundem Wellenstab, abfallende Karnies und zwischen den Ecken im halbreiefgeschnittzte florale Muster, der äussere Abschluss bildet eine aufgesetzte Rumpelleiste, in Ausführung und Zustand von ausserordentlicher Qualität, möglicherweise die Arbeit eines Wandertischlers.

46 x 38 cm (H x B)



## Schatulle bemalt

Baden/Schweiz, 17. Jh.

Buchenholz, polychrom bemalt, der Korpus zusammengenagelt, der Boden allseitig vorstehend und gefast, der Deckel dreiseitig mit gefassten Passleisten, ursprünglich an den seitlichen Leisten die hölzernen Zapfenbänder, seitlich je ein eisernen Koffergriff, ringsum reich bemalt mit floralem Dekor, mittig auf dem Deckel ein Wappenschild, innen eiserne ziselierte und durchbrochene Langbänder (wohl aus dem frühen 18. Jh.), das offene Zangen-Schloss ist verzinkt, zusammen mit dem durchbrochenen Schlüssel-schild vermutlich im 18. Jh. ausgewechselt, eine Leiste seitlich aus 2. Epoche, farbfrisch in gutem Zustand.

23 x 45 x 33 cm (H x B x T)





## Blocktruckli

Graubünden, datiert 1810

Arvenholz aus einem Block herausgearbeitet und schwarz gefärbt, rechteckiger Klotz mit diversen Fächern und Schiebern, ein Schieber fehlt, allseitig kerbgeschnitzt, Rosetten, Zierbänder, geometrische Muster, auf einer Längsseite zudem die Datierung 1810 und die Initialen/Monogramme CZ und innerhalb der Zahlen kleiner EA, auf den Schmalseiten ist der eiserne Tragebügel befestigt, die Innen-Fächer sind zudem mit Scheidewänden unterteilt, wohl ein Behältnis für kleinere Arbeitsgeräte/ Utensilen, archaische Volkskunst.

14 x 26 x 16.5 cm (H x B x T)



## Schatulle/Lade

Graubünden, 18. Jh.

Fichtenholz, rechteckiger Korpus, dieser aus einem dünnen Brettchen gefertigt, d. h. die Ecken sind innen eingeschnitten und dann vermutlich unter Dampf gebogen worden, die Seiten zudem mit geritzten und gekerbten Rosetten und Zierbändern, die Rosetten partiell gefärbt, der Deckel mit einem Kreuz von floralen Ornamenten flankiert, vertiefte Griffmulde, Lade in spezieller und seltener Konstruktion hergestellt und in sehr gutem Zustand.

14.5 x 28 x 20.5 cm (H x B x T)



## Schatulle/Lade

Graubünden, 18. Jh.

Fichtenholz geschwärzt, der rechteckige Korpus ist zusammenge nagelt und hat einen Schiebedeckel, ringsum kerbgeschnitzt: Rosetten, Zierbänder, geometrische Muster und Tiere (Pferd?), auf dem Schiebedeckel schlitzartig durchbrochen und mit eisernem Schild umrandet – wohl ein Münzeinwurf (?), reich verziertes Objekt in sehr gutem Zustand.

15 x 21.5 x 12 cm (H x B x T)





## Blocktruckli

Engadin, datiert 1736

Arvenholz aus einem Block herausgearbeitet und schwarz gefärbt, der Deckel in der Form eines Walm-daches mit Draht Agraffen am Korpus befestigt, dreiseitig mit Leisten gefasst, der Korpus allseitig mit Kerbschnitzerei dekoriert, florale Ornamente, auf der Rückseite zudem die Datierung 1736 sowie die Initialen/Monogramm JB, die linke Seite mit Schieber zu öffnen, dahinter ein weiter Fach unter dem Zwischenboden mit ebenfalls aus einem Block herausgeschnittener Schublade, wunderbare Arbeit eines Laienschnitzers - sehr schöne Volkskunst aus unserem Kulturraum.

17 x 27 x 15 cm (H x B x T)

Aus einer Privatsammlung mit Provenienz Engadin.

## **Albert Steiner (1877-1965)**

### Stiller Herbstmorgen am Silsersee

Silbergelatineabzug auf Karton montiert, auf dem Karton unten links betitelt und rechts signiert, grossformatiger Abzug, minimale Stockflecken auf dem Karton, ein klassischer «Steiner», das Foto in tadellosem Zustand, gerahmt.

22.5 x 28.5 cm (H x B)



Stiller Herbstmorgen  
am Silsersee.

Carl Steiner, Innsbruck

## Albert Steiner (1877-1965)

### Piz Palü - Berninagruppe

Silbergelatineabzug auf festem Papier und Karton montiert, auf letzterem unten rechts signiert und links bezeichnet, das Dreigestirn des Palü und rechts der erste Gipfel der Bellavistagruppe, das Foto mit minimaler Aussilberung am unteren rechten Rand, ansonsten in tadellosem Zustand.

22.7 x 17 cm (H x B)



## Albert Steiner (1877-1965)

Soleil d'hiver à la lisière de la forêt

Silbergelatineabzug montiert auf festem Papier und Karton, auf letzterem unten rechts signiert und links bezeichnet, das Foto in tadellosem Zustand, der Karton unten mit minimalen Stockflecken.

16.5 x 22.2 cm (H x B)



## Andreas Pedrett (1892-1977)

### Bernina & Roseg

Silbergelatineabzug auf Glanzpapier und auf Karton montiert, unten links bezeichnet und rechts signiert, Blick von der Fuorcla Surlej ins Bernina-gebiet, Foto in tadellosem Zustand, altgerahmt.

21.2 x 28.5 cm (H x B)



*Bernina & Roseg*

*A. Pedrett  
Hornsea*

## Othmar Rutz (1879-1961)

### Bei Sils Baselgia

Grossformatiger Silbergelatineabzug auf Karton montiert, unten rechts signiert «Othmar Rutz St. Moritz» und unten links bezeichnet «Bei Sils Baselgia», die Aufnahme Richtung SW zeigt im Hintergrund rechts den Piz Lunghin, Foto und Unterlage in tadellosem Zustand.

19.7 x 27.8 cm (H x B)



## Otto Furter (1905-1998)

### Birkenhain im Wintersonnenglanz, 1943

Silbergelatineabzug auf Glanzpapier, Vintage, verso mit Fotografenstempel,  
Bezeichnung und Archivnummer 300-276, gerahmt. (40-SV)

17 x 23.5 cm (H x B)







## Otto Furter (1905–1998)

### Der Winter als Künstler, 1940

«Ein unscheinbares Strüchlein hat er in eine Straussenfeder verzaubert»  
Silbergelatineabzug auf Glanzpapier, Vintage verso mit Fotografenstempel,  
Bezeichnung und Archivnummer 300 – 2, gerahmt.

17.7 x 22.1 cm (H x B)





**lain & lö**

ANTIKE ENGADINER HOLZBAUKUNST

## AUS LIEBE ZUM ANTIKHOLZ

Inspirieren Sie sich auf unserer Website von unseren Ausbauten & Restaurationen. Grosses Lager an antiken Türen, Decken, Beschlägen usw.

**lain & lö**  
Conradin Schwab · 7504 Pontresina  
Tel +41 81 839 38 80  
[www.lain-lo.ch](http://www.lain-lo.ch)



## SUPPORT MANDIA

primary school  
hospital  
carpentry

«Bildung schafft die  
einzige Perspektive  
für Arbeitsstellen  
in der Zukunft.»

### UNSERE VISION

Jungen, einheimischen Menschen wollen wir den Zugang zu Bildung ermöglichen und ihnen so eine Perspektive für ihre Zukunft schaffen. Wir binden sie zudem in nachhaltige Projekte ein, wie zum Beispiel dem Aufbau einer einfachen Schreinerei, der Erweiterung der Schulgebäude, dem Kochen und Verteilen zusätzlicher Mahlzeiten für Kinder, der Installation einer Solaranlage für die Klinik usw.

Ihre finanzielle Unterstützung wird zu **100% in die Projekte** investiert. Es werden keine Spendengelder für Administration oder Reisespesen verwendet.

### UNSER ENGAGEMENT «Youth Trainings-Center Mandia»

Seit diesem Mai besitzt Support Mandia absolut ideal gelegene drei Hektaren Land. Dies eröffnet uns die Chance in den kommenden Jahren den (jungen) Menschen von Mandia mannigfaltige Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Schritt für Schritt möchten wir eine einfache Schreinerei, ein Nähatelier, Gartenanlagen und eine Hühnerfarm errichten. Dazu soll es Raum geben für Kurse in Hauswirtschaft. All dies erfordert in den nächsten Jahren einen sorgfältigen und nachhaltigen Aufbau und selbstredend auch finanzielle Mittel.

### Spendenkonto

**Graubündner Kantonalbank St. Moritz**

Kontoinhaber:

SUPPORT MANDIA, St. Moritz

IBAN: CH20 0077 4010 4989 1140 0

SWIFT/BIC GRKBCH2270A



[www.supportmandia.com](http://www.supportmandia.com)

**DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG**



**Seite 4**  
Stabelle  
**CHF 2'300**

---

**Seite 5**  
Armlehnstuhl  
**CHF 3'800**

---

**Seite 6/7**  
Kredenz  
**CHF 17'400**

---

**Seite 8/9**  
Truhe  
**CHF 18'800**

---

**Seite 10/11**  
Baumtruhe  
**CHF 9'500**

---

**Seite 12/13**  
Truhe  
**CHF 11'600**

---

**Seite 14/15**  
Steinbocktruhe  
**CHF 26'000**

---

**Seite 16**  
Truhenfront  
**CHF 4'400**

---

**Seite 17**  
Truhe  
**CHF 12'300**

---

**Seite 18/19**  
Schrank  
**CHF 42'000**

---

**Seite 20**  
Keck Leo  
St. Moritz, 1952  
**CHF 1'800**

---

**Seite 21**  
Wilhelm Friedrich Burger  
Muottas Muragl, 1937  
**CHF 4'900**

---

**Seite 22**  
Emil Cardinaux  
Palace Hotel St. Moritz, 1921  
**CHF 7'400**

---

**Seite 23**  
Emil Cardinaux  
Palace Hotel St. Moritz, 1920  
**CHF 9'600**

---

**Seite 24 /25**  
Emil Cardinaux  
Engadiner Seen, 1918  
**CHF 18'500**

---

**Seite 26**  
Anne Loch  
ohne Titel, 2003  
**CHF 30'000**

---

**Seite 27**  
Anne Loch  
ohne Titel (Rehbock), 2003  
**CHF 30'000**

---

**Seite 28**  
Anne Loch  
ohne Titel, 1999  
**CHF 25'000**

---

**Seite 29**  
Hans Beat Wieland  
Die Sonne kommt, Fextal,  
1920  
**CHF 3'600**

---

**Seite 30**  
René Gertsch  
Je suis fatigué  
**CHF 1'900**

---

**Seite 31**  
René Gertsch (1939-2007)  
Nachtruhe  
**CHF 1'350**

---

**Seite 32**  
Kassettenrahmen  
**CHF 3'800**

---

**Seite 33**  
Rahmen  
**CHF 4'200**

---

**Seite 34**  
Sägehalterung (Crémaillère)  
**CHF 1'400**

---

**Seite 35**  
Talglicht  
**CHF 520**

---

Türklopfer  
**CHF 720**

---

**Seite 36**  
Klemmleuchter  
**CHF 360**

---

Kerzenständer  
**CHF 380**

---

**Seite 37**  
Gewürzdose  
**CHF 880**

---

**Seite 38**  
Gewürz-/Kräuterdose  
**CHF 380**

---

**Seite 39**  
Gewürz Streuer  
**CHF 170**

---

Gewürzdose  
**CHF 260**

---

**Seite 40/41**  
Spiegel  
**CHF 2'700**

---

**Seite 42/43**  
Schatulle bemalt  
**CHF 1'680**

---

**Seite 44**  
Blockruckli  
**CHF 1'250**

---

**Seite 45**  
Schatulle/Lade  
**CHF 960**

---

**Seite 46**  
Schatulle/Lade  
**CHF 1'250**

---

**Seite 47**  
Blockruckli  
**CHF 1'840**

---

**Seite 48/49**  
Albert Steiner  
Stiller Herbstmorgen am  
Silsensee  
**CHF 9'500**

---

**Seite 50**  
Albert Steiner  
Piz Palü - Berninagruppe  
**CHF 2'500**

---

**Seite 51**  
Albert Steiner  
Soleil d'hiver à la lisière  
de la forêt  
**CHF 2'700**

---

**Seite 52**  
Andreas Pedrett  
Bernina & Roseg  
**CHF 1'200**

---

**Seite 53**  
Othmar Rutz  
Bei Sils Baselgia  
**CHF 1'400**

---

**Seite 54**  
Otto Furter  
Birkenhain im Winter-  
sonnenglanz, 1943  
**CHF 1'280**

---

**Seite 55**  
Otto Furter  
Der Winter als Künstler,  
1940  
**CHF 1'280**

---

## Preise



**ANTIQUITÄTEN  
ETTLIN AG**

### **Rückseite**

Spiegel

Seite 40

